

# Restaurierung der Holzausstattung des Bundesversammlungssaals

## Einleitung

Der Saal der Bundesversammlung – ursprünglich der Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses und heute auch „historischer Sitzungssaal“ genannt – ist der größte weitgehend unverändert erhaltene Raum des Parlamentsgebäudes. Zahlreiche Detail- und Schnittzeichnungen Theophil Hansens belegen die Authentizität der Ausstattungsteile und die Detailgestaltung durch den Architekten. Einem antiken Theater nachgebildet reihen sich die historischen Sitzbänke in einem Halbrund, durch sternförmige Korridore unterbrochen, stufenförmig nach hinten ansteigend, und werden zum angrenzenden, über Türen verbundenen Rundgang durch einen breiten Gang begrenzt. Über diesem Gang befindet sich eine durch 19 Ädikulä und 20 Loggien aus Holz gegliederte Galerie mit Klappsitzen und Stehpulten. Darüber erstreckt sich ein zurückgesetzter Balkon, auf dem stufenförmig ansteigend Sitzbänke mit hohen Lehnen aufgestellt sind. Galerie und Balkon werden nach vorn durch eine Holzbrüstung mit vergoldetem Zierrat abgeschlossen. Der Zugang zu den Loggien erfolgt über den angrenzenden Rundgang, der mit Holzverkleidungen und abgehängten Holzdecken ausgestattet ist. Zwei Wendeltreppen, die zu beiden Seiten des Podiums (Präsidiums) angeordnet sind, verbinden die Geschoße miteinander.

## Konstruktion – Holzmaterialien – Farbfassungen

Die zimmermannsmäßig teilweise stufenförmig angelegten Pfostenkonstruktionen und Balkenlagen der Zwischengeschoße mit einfachen, aufgelegten Brettern aus Weichholz bilden die Unterkonstruktion für den nahezu alle Bodenflächen bedeckenden Fischgrätparkett, welcher aus mit Nut und Feder zusammengesetzten Eichenriemen besteht. Auf diesen sind die weiteren Ausstattungsteile des Saals aufgesetzt: Die Abge-

ordnetenbänke mit den dekorierten Seitenteilen und die Klappsitze mit Wiener Geflecht auf der Galerie. Die Bänke auf dem Balkon und die unterschiedlichen Pulte sind aus massivem Eichenholz gearbeitet oder aus Fichte mit Eichenfurnier belegt. Ihr Oberflächenschutz bestand aus einem dünnen Leinölauftrag mit Kiefernharz. Von diesen Sichtholzoberflächen in Eiche heben sich die farblich gestalteten und vergoldeten Oberflächen deutlich ab.

Die Galerie mit den Ädikulä und Loggien ist sehr vornehm ausgestattet. Dreiecksgiebel und kannelierte korinthische Säulen mit dahinter liegenden Pfeilern und Wandpilastern sind rhythmisierend dem Halbrund eingestellt. Während die Säulen und Pfeiler als tragende Elemente in Eiche konstruiert sind (sie stützen den darüber angeordneten Balkon), sind die Dreiecksgiebel und die Wandpilaster mit den dazwischen liegenden Holzvertäfelungen in Fichte gearbeitet. Alle Bauteile sind mit Holzimitationsmalerei gestaltet, wobei unterschiedliche Bereiche unterschiedliche Holzarten imitieren. Die Säulen sind in einem dunklen Eichenton gehalten, die Füllungen imitieren Wurzelnussfurnier, die Rahmen der Füllungen und flachen Wandvorlagen schlichtes Nussholz furnier und Nussholzflader. Die Rückseiten der Brüstungen und die Armauflagen sind mit Samt gepolstert. Während die Kapitelle, der aufgesetzte Fries und der Giebeldekor in Metall gearbeitet sind, ist das Relief des Rankenfrieses zum Gang hin aus sich wiederholenden Gipsabguss-Fragmenten zusammengesetzt. Es ist, wie die Profil- und Perlstableisten und der Dekor der Brüstungen, vergoldet, ausgeführt in Ölanlegetechnik mit echtem Blattgold, wie die der Restaurierung vorangegangenen naturwissenschaftlichen Untersuchungen zeigen.<sup>1</sup> Dass hier nicht, wie so oft im 19. Jahrhundert, das viel billigere Schlagmetall in Form von Messingblättern verwendet wurde, weist auf die Wertigkeit hin, die man den dem

1 Johannes Weber, Parlament Baudenkmalpflegerische Untersuchung Holz. Teil F – Materialwissenschaftliche Untersuchungen Johannes Weber, in: Peter Kopp, Parlament Baudenkmalpflegerische Untersuchung Holz, 2016, unveröffentlichter Bericht, S. 2862 ff. (Weber 2016).



Abb. 1: Bundesversammlungssaal, Gang hinter der Galerie vor Einbau des Parkettbodens und vor Restaurierung der Wandvertäfelungen, 2021



Abb. 2: Bundesversammlungssaal, Galerie, Klappsitz mit Wiener Geflecht während der Laserreinigung, 2019

Versammlungsraum zugewandten Seiten der Ränge beigemessen hat. Im angrenzenden Gang, der durch eine leichte Holzständerwand getrennt und ebenfalls mit maserierten Holzvertäfelungen ausgekleidet ist, hat man auf eine Vergoldung der Profil- und Perlstableisten verzichtet und stattdessen, in einer Art Spartechnik, einen Goldockerton gewählt, der nur malerisch durch Stufen leicht akzentuiert ist. Die Fensterbänke im Gang zeigen als farbliche Gestaltung eine Steinimitation, die sich an den an anderen Stellen verwendeten Botticino-Kalkstein anlehnt.

## Erkenntnisse aus den Voruntersuchungen zu Maltechnik und Werkprozess der gefassten Oberflächen

Der Aufbau der Holz- und Marmorimitationen ist in der Regel sparsam und dünn und entspricht in etwa den Anweisungen, wie sie beispielsweise auf den Farbdrucktafeln der „Großen Wiener Schule“, eines Lehrbuchs für Dekorationsmaler aus dem frühen 20. Jahrhundert von Ernst Oldenbruch, erläutert sind.<sup>2</sup> Der Aufbau ist in Öltechnik ausgeführt. Auf eine in Leinöl gebundene Grundierung (Bleiweiß, Zinkweiß, Ocker) folgt der Grundton (Zinkweiß, Ocker, etwas Schwerspat und Gips). Auf diesen Grundton wurden die verschiedenen,

die Marmorspezies bzw. Holzmaserung charakterisierenden Farbtöne mit unterschiedlichen Pinseln und entsprechenden Nachbearbeitungstechniken ebenfalls in Öl gebunden ausgeführt. Darüber erfolgte eine dünne, in Öl gebundene, leicht pigmentierte Schutzlasur.<sup>3</sup>

Die Holzverkleidungen wurden handwerklich gefertigt, roh eingebaut und erst danach mit den Holzimitationen versehen. Dadurch konnte der Einbau schnell erfolgen und Anschlussfugen und Passungen konnten noch überarbeitet werden. Da die Maserierung unter allen Akzentuierungen zu finden ist, scheint es, dass zuerst alle Oberflächen maseriert wurden und man sich erst in einem zweiten Schritt Gedanken über die Akzentuierung der Dekorationsteile machte. Dies betrifft die vergoldeten Leisten auf der Galerie, die im Goldockerton gehaltenen Profile im Gang wie auch die Marmorierung der Fensterbänke.<sup>4</sup> Unter den vergoldeten Gipsabgüssen des Rankenfrieses<sup>5</sup> (Abb. 3) und unter der Samtpolsterung der Galeriebrüstung ist ebenfalls eine Maserierung zu finden.

## Spätere Veränderungen und Eingriffe an der Holzausstattung

Entspricht der Bundesversammlungssaal heute weitgehend dem ursprünglichen Zustand, so wurden doch im Zuge seiner Nutzung Veränderungen durchgeführt. So wurde das Podium des Abgeordnetenhauses mehr-

2 Ernst Oldenbruch, Die große Wiener Schule mit 30 Lehrkarten, Kritzendorf-Wien 1925.

3 Weber 2016, S. 2843 ff.

4 Weber 2016, S. 2841; Querschiff zu Fensterbrett im Auflicht, UV-Fluoreszenz und REM-BSE.

5 Bei den Fehlstellen des Rankenfrieses war die Maserierung der Erstfassung gut ersichtlich.



Abb. 3: Bundesversammlungssaal, Galerie, Relief Rankenfries, Detail vor der Fehlstellenergänzung mit sichtbarer Erstfassung, 2019



Abb. 4: Bundesversammlungssaal, Galerie, Relief Rankenfries, Detail während der Fehlstellenergänzung, 2022

fach verändert.<sup>6</sup> Die geschlossene Ausführung, die wir heute sehen, stammt aus den frühen 1940er Jahren und fällt somit in die Zeit des Nationalsozialismus. In dieser Zeit wurden vermutlich auch die Abgeordnetenbänke und die Bänke auf dem Balkon mit etwas mehr Abstand neu aufgestellt, wofür die Stufenpodeste verbreitert werden mussten. Da dies mit minderwertigem Parkettmaterial erfolgte, dürfte die fast vollflächige Abdeckung des Parkettbodens mit einem textilen Bodenbelag aus Kokosfaser auch in diese Zeit fallen. Dies führte nicht nur zum Verschwinden des geometrisch prägenden Fischgrätmusters der Parkettriemen, wie es besonders von oben zu sehen ist, sondern es wurden damit auch von Hansen gezielt ausgewählte Materialkombinationen wie beispielsweise weißer Marmor und intarsiertes Holz im Übergang zum Fischgrätparkett auf der Galerie versteckt. Die Stehpulte auf der Galerie wurden versetzt und mithilfe eines Podestes auf Sitzhöhe gebracht, was die Luftigkeit und gerade Linienführung der Gestaltung Hansens zerstörte. Vermutlich in den 1950er Jahren wurde in eine der Loggien eine nach vorn hin verglaste Box für den ORF eingebaut. Lampenauslässe wurden, um einer Brandgefahr entgegenzuwirken, mit Asbest belegt. Es fanden im Laufe der Nutzungsgeschichte viele weitere kleine Veränderungen und haustechnische Ertüchtigungen statt, die sich optisch hauptsächlich durch Ausschnitte und Veränderungen an dekorierten Oberflächen bemerkbar machten, die nur notdürftig

farblich ausgebessert und oft schlecht an den angrenzenden Bestand angearbeitet wurden.

## Konservierung und Restaurierung der einzelnen Bauteile aus Holz – Konzept und Vorgaben

Die Umsetzung der Arbeiten basierte auf der vom Auftraggeber ausgewählten Definition des Alterswerts, den „Standards für Baudenkmalpflege“ des Bundesdenkmalamts und den Vorgaben des denkmalpflegerischen Gesamtkonzepts des Generalplaners. Dafür wurden im Rahmen einer Voruntersuchung Musterflächen erstellt, die das Restaurierungsziel für die unterschiedlichen Oberflächen und Bereiche nach dem Leitsatz *So wenig wie möglich und so viel wie notwendig* klar und anschaulich definierten. Diesem Leitsatz folgend gliederten sich die einzelnen Konservierungs- und Restaurierungsschritte wie folgt:

- differenzierte Oberflächenreinigung aller Bereiche unter Erhalt der historischen Oberflächenüberzüge und Malschichten
- Festigung von gefährdeter historischer Substanz, im Speziellen die Festigung von losen Furnierbereichen und Malschichten
- die Ausführung von Kittungen, Ergänzungen und Retuschen nur so weit, wie sie für eine Beruhigung des Gesamtbildes als notwendig erachtet werden

<sup>6</sup> Vgl. Archivaufnahmen Abgeordnetenhaus: in: Parlamentsdirektion (Hg.), Das österreichische Parlament. The Austrian Parliament, Wien 2000, S. 39, Abb. 40 und S. 59, Abb. 70.



Abb. 5: Bundesversammlungssaal, Galerie, Relief Rankenfries, Detail nach der Fehlstellenergänzung, 2022

- die Ausführung weiterführender Maßnahmen wie Freilegung und Rekonstruktion nur in Ausnahmefällen, wenn diese im Gesamtzusammenhang von Bedeutung waren

Im Rahmen der haustechnischen Ertüchtigung musste eine große Menge an Leitungen neu gelegt werden. Dafür war es notwendig, erhebliche Bereiche des historischen Parkettbodens einschließlich Blindboden nach genauer Dokumentation und Kartierung auszubauen und nach der Verlegung der neuen Leitungen Riemen für Riemen in ursprünglicher Lage wieder einzubauen (Abb. 1). Der rezente textile Bodenbelag wurde vollständig entfernt mit dem Ziel, dass wesentliche Bereiche des Bodens wieder den Fischgrätparkett zeigen sollten. Nur

in bestimmten Bereichen, vor allem unter den Bänken, wurde ein neuer textiler Belag verlegt. Der im Original erhaltene historische Frischgrätparkettboden wurde restauriert. Bereiche, die technisch unzureichend verändert und erweitert worden waren, wurden gemäß der historischen Riemengröße mit ausgewähltem Eichenholz, dem Formenverlauf der Rundungen folgend, neu hergestellt und in Farbe und Oberfläche dem originalen Bestand angepasst.

## Verfahren und Techniken

Bei den holzsichtigen Oberflächen und dem Wiener Geflecht wurde für die differenzierte Abnahme der Schmutzschichten das berührungsfreie Verfahren mittels

Infrarotlaser angewendet<sup>7</sup> (Abb. 2). Für die schonende Reinigung der gefassten und teilweise auch der ungefassten Oberflächen wurde die physikalisch-chemisch lösende Wirkung von wässrigen Schäumen,<sup>8</sup> die genau auf die zu lösenden Schmutzkomponenten eingestellt wurden, genutzt. Dadurch konnten insgesamt mehr als 1500 m<sup>2</sup> empfindliche Oberflächen unter Erhalt der historischen Oberflächenabschlüsse schonend und ökonomisch gereinigt werden. Lose Bereiche wurden gefestigt, Fehlstellen in entsprechendem Material ergänzt (Abb. 4). Kleinere Übermalungen wurden mechanisch, mit Lösungsmittel oder mit Lösungsmittelgelen abgenommen. Fassungsfehlstellen wurden mit Tempera und Öl-Harz-Farben retuschiert. Der stark beschädigte und übermalte Friesbereich im langen Gang hinter den Loggien wurde nach Ausbesserung der Beschädigungen und Kittung der groben Ausbrüche und Unebenheiten auf Grundlage einer Freilegungsprobe nach Auftragen einer Sperrschicht, angepasst an den Originalbestand,

in Öltechnik neu gefasst. Die kleinen Beschädigungen im Wiener Geflecht der Klappsitzbänke wurden, ähnlich einer Rissverklebung bei Leinwandgemälden, durch Hinterlegen und Anschäften mit Peddigrohrstreifen geschlossen. Die Samtbespannung wurde trocken abgesaugt und mit Trockendampf nachgereinigt. Stark abgenutzte oder gerissene Bereiche wurden teilweise ersetzt und partiell ausgebessert, fehlende Ziernägel ersetzt.

Die Kombination der Einzelmaßnahmen (Konservierung des authentischen Bestands, minimaler Eingriff, Rekonstruktion nach Befund, Rückführung bzw. Neuerstellung von inadäquaten Veränderungen, weitgehend unsichtbare Integration modernster Haustechnik) brachte nicht nur die historische Qualität der Holzbau- teile zurück, sondern sichert auch eine Nutzung und Beispielbarkeit weit in die Zukunft.

Die hier zusammengefassten, sehr umfangreichen Arbeiten wurden mit baubedingten Unterbrechungen von 2019 bis 2022 ausgeführt.

---

7 Peter Kopp / Robert Linke, Laser cleaning in two Baroque sacristies in the Saint Charles Church in Vienna, 14<sup>th</sup> International Symposium on Wood and Furniture Conservation, 23–24.11.2018, Rijksmuseum Amsterdam, [https://ebenist.org/wp-content/uploads/2022/03/Peter-Kopp\\_Robert-Linke-.pdf](https://ebenist.org/wp-content/uploads/2022/03/Peter-Kopp_Robert-Linke-.pdf) (15.01.2023).

8 Peter Kopp, Schäume für die Reinigung von gefassten und materialsichtigen Objekten der Kunst und Denkmalpflege, Vortrag VDR-Tagung Fachgruppe Möbel und Holzobjekte an der FH Potsdam 22.–24.09.2022, Publikation in Vorbereitung.